

BRIEFKASTENLEHRSTUHL

Universitätsorganisation einmal anders:

Ein Lehrstuhl ist zu besetzen, einmal weil der alte Lehrstuhlinhaber emeritiert oder ein andermal weil ein neuer Lehrstuhl eingerichtet werden soll. Der Posten wird öffentlich ausgeschrieben und es langen Bewerbungen ein. Eine Kommission wählt daraus einen Kandidaten, und der Fall ist erledigt, oder -je nachdem in welchem Land das passiert - es behält sich das Ministerium vor, noch ein Wörtchen mitzureden und bestätigt die Wahl oder entscheidet sich (mit oder ohne nähere Begründung) für einen anderen Bewerber. Der ganze Prozeß dauert zwischen einem halben Jahr und mehreren Jahren. Soweit der äußere Vorgang.

Nun kommt es vor, daß sich Personen bewerben, die bereits zum Professor ernannt wurden, einfach, weil sie an eine andere Universität wollen; ein durchaus legitimer Wunsch.

Nun kommt es aber auch vor, daß sich Professoren bewerben, die eigentlich gar nicht weg wollen, jedoch im Falle der Berufung diese Berufung "abwehren". Wenn nun jemandem dieses

(Miß)Geschick passiert, so trägt ihm das einen beträchtlichen Prestigegewinn ein. Hier zögert man bereits, dies als legitim anzusehen, denn es bleibt nicht beim Prestigegewinn, sondern es wird dieser Gewinn in bare Münze, in mehr Personal, in mehr Raum umgewandelt, d.h. nicht ein entsprechender Bedarf an Lehre und Forschung - der wird dann nur vorgeschützt - legitimiert die Forderungen, sondern ein bisweilen irrrationales Reputationssystem.

Verdächtig wird es allerdings, wenn einer jener seßhaften Professoren Freunde hat, die -nachdem er sich beworben hat -ihn an die erste Stelle setzen, damit dieser nachher abwehren kann; was dann folgt, kennen wir schon.

Was kann man dagegen tun? Nun, es ist nicht so schlimm. Wie in jedem anderen sozialen System gibt es auch in der Gemeinschaft der Wissenschaftler spezifische Bestrafungsmethoden. Da in der Wissenschaft hohes Ansehen mitunter mehr bedeutet, als mehr Geld, bedeutet ignorieren die entsprechende Bestrafung. Sich nicht beeindrucken lassen, ist hier eine empfehlenswerte Haltung.

MOTTO: INSTITUTE

INSTITUT FÜR ELEKTRO- UND BIOMEDIZINISCHE TECHNIK

Interview mit Prof. SCHUY

TU-Info:

Herr Prof. Schuy, wir möchten über den Aufbau und die Forschungsarbeiten Ihres Institutes etwas erfahren. Besonders interessieren würde uns die Arbeit auf dem Gebiet der Ultraschall-diagnostik und Audiometrie.

Schuy:


Das Institut ist in drei Abteilungen gegliedert:

- + Grundlagenforschung - beschäftigt sich mit der Entwicklung neuer Verfahren für die Diagnostik
- + Computerabteilung - hier werden physiologische Größen verarbeitet
- + Medizinische Elektronik - in dieser Abteilung werden Geräte gebaut.

Die Forschungsarbeit am Institut ist breit gestreut. In der vorher genannten 3-Teilung kann man einen gewissen industriellen Charakter erkennen. Wenn wir ein Thema aufgreifen, wird zuerst die Theorie bearbeitet bzw. sofort in der Computerabteilung behandelt, wenn theoretische Probleme nicht mehr lösbar sind. Die meisten Arbeiten jedoch führen zu einer praktischen Anwendung in der Medizin. Letztes Endes gibt es noch ein viertes Bein, das ist die Versuchs- und Prüfanstalt.

Nun zu einigen Schwerpunkten in der Forschung:

Die Ultraschall-diagnostik ist vor 4-5 Jahren aufgegriffen worden, da der Ultraschall ein Verfahren ist, das in der Zukunft noch größere Bedeutung erlangt wird, und zwar deshalb, weil die Methode erstens nicht invasiv (d.h. unblutig) und zweitens für



ICH MÖCHTE DAS TU-INFO IMMER KOSTENLOS ZUGESCHICKT ERHALTEN

VORNAME _____ NACHNAME _____

STRASSE/GASSE/PLATZ _____ NR. _____

PLZ _____ ORT _____

AN DIE
ÖSTERREICHISCHE
HOCHSCHULE
SCHNITZ AN DER
TU GRAZ
RECHENBAUERSTR. 12
8010 GRAZ